

# Risikoeinschätzung

Name der Einrichtung \_\_\_\_\_

Diese Einschätzung wurde vorgenommen am \_\_\_\_\_

von \_\_\_\_\_

## 1. Zielgruppe

1.1 Altersstruktur: Von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

1.2 Umgang mit Nähe und Distanz: Gibt es klare Regeln für eine professionelle Beziehungsgestaltung?

Welche? \_\_\_\_\_

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

\_\_\_\_\_  
Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

1.3 Übernachtungen, Beförderungs-, Wohnsituationen

Finden Übernachtungen / Fahrten / Reisen mit zu Betreuenden statt?  Ja /  Nein

Geschieht dies in der Einzelbetreuung?  Ja /  Nein

Gibt es hierfür Regeln, die überprüfbar sind? Welche?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Welche Risiken könnten daraus entstehen?

\_\_\_\_\_  
Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

1.4 Räumliche Gegebenheiten: Innenräume

Gibt es abgelegene, uneinsehbare Bereiche (auch Keller und Dachböden)?  Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Gibt es bewusste Rückzugsräume?  Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Wie werden diese genutzt?

\_\_\_\_\_  
Welche Risiken könnten daraus entstehen?

\_\_\_\_\_  
Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

\_\_\_\_\_

### 1.5 Räumliche Gegebenheiten: Außenbereich

Gibt es Bereiche auf dem Grundstück, die sehr schwer einsehbar sind? Welche?

---

Ist das Grundstück von außen einsehbar? Wie?

---

Ist das Grundstück unproblematisch betretbar? Wie?

---

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

Wer hat (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung und kann sich unbeaufsichtigt aufhalten?

---

Mögliche Personengruppen (z. B. Handwerker, externe Hausmeister, Reinigungskräfte, Nachbarn, externe Pädagogen und Fachkräfte)

---

Wer kann sich in der Einrichtung unbeaufsichtigt aufhalten?

---

Sind die Personen in der Einrichtung persönlich bekannt?  Ja /  Nein

Sind es regelmäßige Aufenthalte?  Ja /  Nein

Werden die Gäste namentlich erfasst, Aufenthaltszeiträume dokumentiert?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

## 2. Personalentwicklung

Liegt das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeitenden vor?  Ja /  Nein

(Keines älter als 5 Jahre, bei Neueinstellungen nicht älter als 3 Monate)

In welchen zeitlichen Abständen wird es wieder neu angefordert? \_\_\_\_\_

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

### 2.1 Stellenausschreibungen

Stellen die Stellenausschreibungen den Kinderschutzaspekt besonders heraus?  Ja /  Nein

Wie kommunizieren Sie es? \_\_\_\_\_

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

### 2.2 Bewerbungsgespräche

Weisen Sie ausdrücklich auf das Schutzkonzept / den Kinderschutzgedanken hin?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

### 2.3 Arbeitsverträge

Sind in die Arbeitsverträge Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt aufgenommen?

Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

### 2.4 Einstellungssituation, Personalgespräche

Gibt es einen Einarbeitungsplan?

Ja /  Nein

Werden regelmäßige Probezeitgespräche durchgeführt?

Ja /  Nein

Finden regelmäßige Personalgespräche (auch nach der Probezeit) statt?

Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

Erteilen Bewerbende ihr Einverständnis, dass Sie vorherige Arbeitgeber zur Thematik des Machtmissbrauchs kontaktieren dürfen?

Ja /  Nein

### 2.5 Fachwissen in allen Bereichen der Organisation

Sind Beschäftigte aus allen Bereichen zu folgenden Themen geschult?

Kinderschutz

Ja /  Nein

Machtmissbrauch

Ja /  Nein

Gewalt

Ja /  Nein

Sexualpädagogik

Ja /  Nein

Stehen in der Einrichtung / allen Bereichen entsprechendes Informationsmaterial und Fachliteratur zur Verfügung?

Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

### 2.6 Zuständigkeiten und informelle Strukturen

Sind Zuständigkeiten klar geregelt?

Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Gibt es informelle Strukturen?

Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

Sind nicht-pädagogische Mitarbeitende oder Aushilfen (z. B. Nachtdienste) über bestehende Regeln informiert / beteiligt?

Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

## 2.7 Kommunikations- und Wertekultur

Gibt es eine mit allen Beschäftigten gemeinsam entwickelte Wertekultur (Menschenbild / Bild vom Kind, pädagogische Grundsätze, Leitgedanken etc.)?  Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Gibt es Kommunikationsgrundsätze, die es ermöglichen, auf und zwischen allen hierarchischen Ebenen der Einrichtung Kritik zu üben (Fehlerkultur)?  Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

## 2.8 Feedbackkultur, Möglichkeiten der Reflexion, der Supervision etc., Möglichkeiten der Mitbestimmung

Kann in regelhaft etablierten Runden über Belastungen bei der Arbeit und über unterschiedliche Haltungen in wertschätzender Form gesprochen werden?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

Gibt es die Möglichkeit der kollegialen Beratung?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

## 3. Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten aller relevanten Bezugsgruppen

Eltern / Sorgeberechtigte werden über folgende Maßnahmen / Gesichtspunkte zum Kinderschutz informiert:

Kinder / Jugendliche werden an folgenden Maßnahmen des Kinderschutzes beteiligt:

Ist eine Beschwerdemöglichkeit für alle relevanten Beteiligten vorhanden?  Ja /  Nein

Welche? \_\_\_\_\_

Welche Rahmenbedingungen sind vorhanden, damit alle relevanten Beteiligten „ungute Gefühle“, Übergriffe und belastende Situationen ansprechen können? (Kinderschutzbeauftragte, -fachkräfte, Fachberatungsstellen, etc.)

Daraus leiten sich folgende Risiken ab: \_\_\_\_\_

Aus diesen Risiken ergeben sich folgende zukünftige Maßnahmen:

Gibt es vertraute, unabhängige, interne bzw. externe Ansprechpartner\*innen, die im altersgerechten Umgang geübt sind?  Ja /  Nein

Sind diese Personen allen Beteiligten bekannt?  Ja /  Nein

### 3.1 Zugänglichkeit der Informationen

Haben alle Beteiligten (Beschäftigte, Teilnehmende, Sorgeberechtigte) Zugang zu den nötigen Informationen (Regelwerk, Beschwerdemöglichkeiten etc.)?  Ja /  Nein

Sind diese Informationen auch für alle verständlich?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

#### 4. Handlungsplan

Gibt es einen Handlungsplan (Notfallplan, Handlungskette), in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind?  Ja /  Nein

Welche Risiken könnten daraus entstehen?

---

Zukünftige Maßnahmen zur Abwendung:

---

#### 5. Andere Risiken

In unserer Einrichtung / von meinem Blickfeld aus sehe ich Risiken in weiteren Bereichen

---

---

---

Unterschriften:

## Verhaltensampel in unserer Einrichtung

<p>Dieses Verhalten geht nicht</p>	<p>Intim anfassen          Intimsphäre missachten          Zwingen          Schlagen          Strafen          Angst machen          Sozialer Ausschluss          Vorführen          Nicht beachten          Diskriminieren          Bloßstellen          Lächerlich machen          Kneifen          Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)</p>	<p>Misshandeln          Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen          Schubsen          Isolieren / fesseln / einsperren          Schütteln          Vertrauen brechen          Bewusste Aufsichtspflichtverletzung          Mangelnde Einsicht          konstantes Fehlverhalten          Küssen          Filme mit grenzverletzenden Inhalten          Fotos von Kindern ins Internet stellen</p>
<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich</p>	<p>Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten)          Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen)          Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche          Regeln ändern          Überforderung / Unterforderung          Autoritäres Erwachsenenverhalten          Nicht ausreden lassen          Verabredungen nicht einhalten</p>	<p>Stigmatisieren          Ständiges Loben und Belohnen (Bewusstes) Wegschauen          Keine Regeln festlegen          Anschmauen          Laute körperliche Anspannung mit Aggression          Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloser Haus)          Unsicheres Handeln</p>
<p>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</p>		

<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig</p>	<p>Positive Grundhaltung  Ressourcenorientiert arbeiten  Verlässliche Strukturen  Positives Menschenbild  Den Gefühlen der Kinder Raum geben  Trauer zulassen  Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter)  Regelkonform verhalten  Konsequent sein  Verständnisvoll sein  Distanz und Nähe (Wärme)  Kinder und Eltern wertschätzen  Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit  Ausgeglichenheit  Freundlichkeit  partnerschaftliches Verhalten  Hilfe zur Selbsthilfe  Verlässlichkeit</p>	<p>Aufmerksames Zuhören  Jedes Thema wertschätzen  Angemessenes Lob aussprechen können  Vorbildliche Sprache  Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation  Ehrlichkeit  Authentisch sein  Transparenz  Echtheit  Unvoreingenommenheit  Fairness  Gerechtigkeit  Begeisterungsfähigkeit  Selbstreflexion  „Nimm nichts persönlich“  Auf die Augenhöhe der Kinder gehen  Impulse geben</p>
	<p>Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig:  Regeln einhalten  Tagesablauf einhalten  Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher unterbinden  Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen</p> <p>Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren</p>	

# Verfahrensablauf bei Verdacht gegenüber Kollegen

Auftreten von grenzüberschreitendem Verhalten

1. Verpflichtende Info an Leitung bzw. Träger (wenn Leitung betroffen ist)

2. Bewertung der Information durch Leitung und Träger

Ergreifen von Sofortmaßnahmen erforderlich? → JA

↓  
Maßnahmen ergreifen, Krisenkommunikation  
(Anm. 1)

NEIN

Weitere Klärung erforderlich? → JA

↓  
Externe Expertise einholen

NEIN

Verdacht begründet? → NEIN

↓  
Info an Beteiligte, ggf. Rehabilitation

JA

3. Gemeinsame Risikoeinschätzung (Anm. 2)

4. Gespräch mit dem betroffenen Beschäftigten

Weiterführung des Verfahrens? → NEIN

↓  
Verdacht besteht noch → NEIN

JA

Fortführung des Verfahrens:

- Freistellung / Hausverbot
- Hilfe für Betroffene
- Transparenz
- Ggf. Strafanzeige

JA

Maßnahmen abwägen:

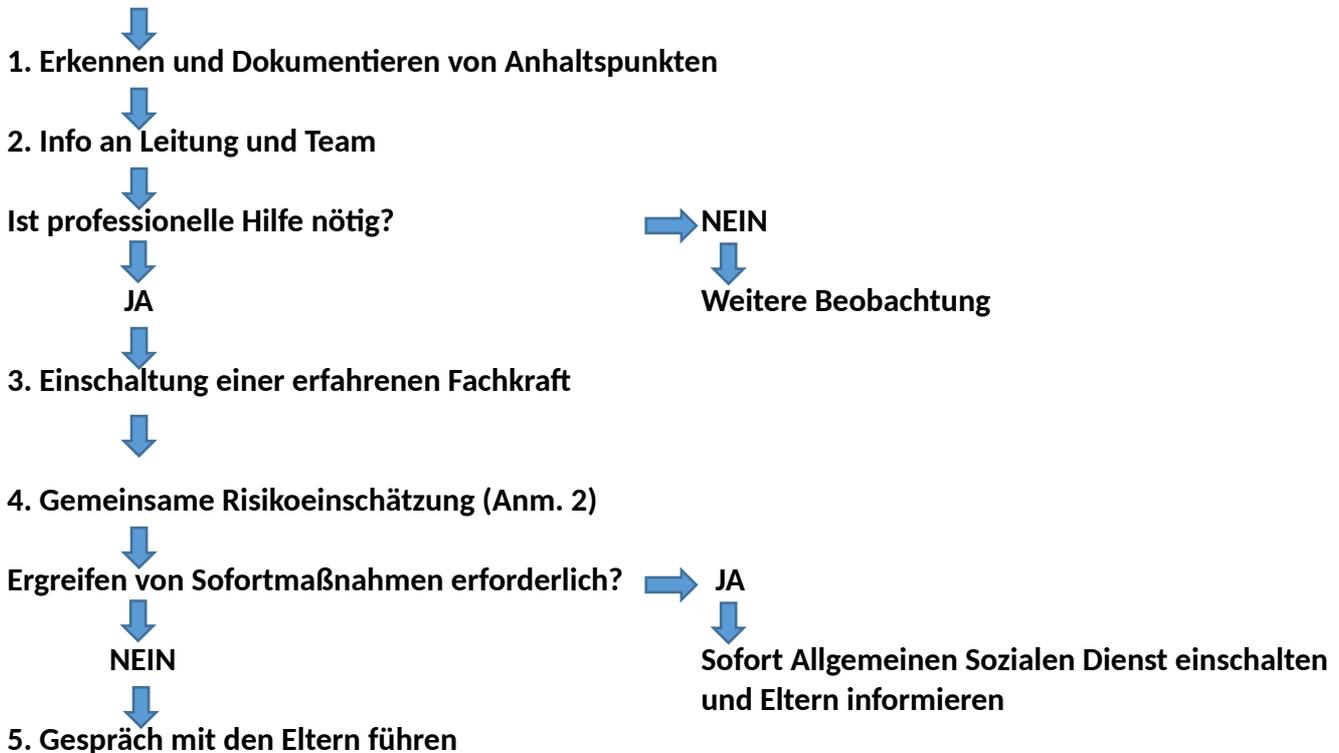
- Sanktionen
- dienstrechtliche Optionen
- Transparenz im Team
- Bewährungsauflagen

NEIN

Rehabilitation (Anm. 3)

## Verfahrensablauf bei Verdacht auf externen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Verdacht auf Kindeswohlgefährdung



Fallen Ihnen in Ihrer Gruppe oder Ihrer Funktion – einmalig oder wiederholt – gewichtige Anhaltspunkte bei einem Kind oder Jugendlichen auf, die eine Kindeswohlgefährdung möglich oder sogar wahrscheinlich erscheinen lassen, informieren Sie Ihre Leitung und überprüfen Sie Ihre persönlichen Wahrnehmungen im Team. Dazu empfehlen wir Ihnen, Ihre Beobachtungen und Eindrücke frühzeitig zu dokumentieren.

Verdichtet sich die Sorge in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung durch den Austausch im Team, muss die Leitung nach § 8 a Abs. 4 SGB VIII eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Fachlich ist dies sehr geboten. Die fachliche und persönliche bzw. emotionale Distanz sowie die wichtig Außenperspektive sind in dieser Situation außerordentlich hilfreich.

Die Einbeziehung der Eltern erfolgt – wenn dadurch der Kinderschutz nicht gefährdet wird – nach der Hinzuziehung einer insoweit erfahrene Fachkraft. Gerade bei Fällen sexueller Gewalt sind manchmal durch eine zu frühe Einbeziehung der Eltern ohne hinreichende vorherige fachliche Reflexion schwere Fehler gemacht worden.

*(Auszüge aus: Der Paritätische: Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen)*

## **Sexuelle Übergriffe von Kindern und Jugendlichen untereinander**

Bei der Thematik sexuell übergriffiger Kinder und Jugendlicher würde ein reiner Verfahrensablauf zu kurz greifen. Bei sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen muss über pädagogische Interventionen gesprochen werden auf der Grundlage von einer differenzierten Betrachtung von Grenzverletzungen, Übergriffen und sexuellem Missbrauch. Gerade bei übergriffigen Kindern sind das pädagogische Umgehen mit diesem Verhalten, Schutz der betroffenen Kinder und wirksame Formen der Einflussnahme auf übergriffige Kinder gefragt. Dazu ist es in der Regel notwendig, sich von einschlägigen Beratungsstellen beraten und ggf. begleiten zu lassen.

*(Text aus: Der Paritätische: Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen – dort weitere Hinweise ab Seite 24)*

## **Verfahrensregeln zum Umgang mit verletzten Kindern und Jugendlichen**

Kinder und Jugendliche in unserer Einrichtung vor Unfällen und Gesundheitsgefahren zu schützen ist eine gemeinsame Aufgabe aller Team-Mitglieder. Will man jungen Menschen Erfahrungs- und Entwicklungsräume anbieten, in denen sie sich erproben können und auch sollen, lassen sich Unfälle und Verletzungen jedoch nie ausschließen. Diese Verfahrensregeln haben daher den Zweck, Leitlinien für angemessenes und situationsgerechtes Verhalten im Notfall aufzuzeigen. Sie werden in allen unseren Räumen ausgehängt, sodass sie jederzeit sichtbar sind. Wir wollen nicht nur gesetzliche Anforderungen umfassend umsetzen und damit haftungsrechtliche Risiken minimieren, sondern vor allem eine kompetente Betreuung sicherstellen.

Über die im Folgenden aufgelisteten Abläufe hinaus gelten folgende Standards:

- Alle festangestellten Mitarbeiter absolvieren im zweijährigen Turnus einen Erste-Hilfe-Auffrischkurs
- Alle Honorarkräfte sichten bei Neuanstellung die geltenden Verfahrensregelungen inkl. Gegenzeichnung und werden darauf aufmerksam gemacht, wo die Erste-Hilfe-Ausstattung aufbewahrt wird.

## Vorlage für eine Bestätigung, die von allen Beschäftigten zu unterzeichnen ist

*Diese Vorlage sollte jede Einrichtung anpassen und verwenden, um sich von allen Beschäftigten bestätigen zu lassen, dass sie mit dem Kinderschutzkonzept, der Verhaltensampel und dem Verhalten in medizinischen Notfällen vertraut sind. Diese Bestätigungen sollten gesammelt abgeheftet werden.*

### Bestätigung

Hiermit bestätige ich eine Einführung in das Kinderschutzkonzept des Familienzentrums „Die Initiative“ e. V., eine Kopie der Verhaltensampel sowie eine Einführung in die Verhaltensregeln zum Umgang mit verletzten Kindern und Jugendlichen erhalten zu haben.

Bottrop, den 18.12.2024

Name und Unterschrift

## Notfallnummern



### Polizei: 110

- Nächstgelegenes Polizeikommissariat: 02041 6952131
- Jugendschutz: 02041 703674

### Feuerwehr: 112

- Feuer- und Rettungswache: 02041 78030
- Giftinformationszentrum-Nord: 0551-192 40

### Kinder- und Jugendnotdienst: 040-428 153 200

Der Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) leistet erste Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten sozialen Krisen – rund um die Uhr.

### Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: 02041 703505

In akuten psychischen Krisensituationen von Kindern und Jugendlichen ist hier kurzfristige Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

### Leitung der Einrichtung: vor Ort oder unter 02041 265511